

5442

24. JUNI 1940

Bericht

des

Deutschen Alpenvereins

Zweig Garmisch-Partenkirchen

1939/40

Am 7. November 1939 nahmen wir im Garmischer Friedhof Abschied von unserem Ehrenvorsitzenden, Herrn

Adolf Zoepfrik

Ehrenbürger von Garmisch-Partenkirchen.

Wenige Tage vor seinem 84. Geburtstag war er friedlich entschlafen.

Dreißig Jahre lang hat er unsere Sektion geführt. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat er sie in zäher, unermüdlicher und zielbewußter Arbeit zu dem gemacht, was sie heute ist, durch den ganzen Einsatz seiner starken Persönlichkeit, erfüllt von einer reinen, tiefen Begeisterung für die Berge und für die Ziele und Aufgaben des Alpenvereins.

In den grundlegenden Unternehmungen war er seiner Zeit oft weit voraus, in Schwierigkeiten blieb er unbeirrt, klar und zuversichtlich. Dabei war diese ausgesprochene Tatkraft fern von jeder Gewalttätigkeit, denn der Grundzug seines Wesens war vornehm und liebenswürdig. So hatte er die Eigenschaften eines Führers im besten Sinn des Wortes, und blieb auch späterhin unser bester Berater bis in seine letzten Tage.

Was dieser Mann durch die Arbeit eines langen Lebens geschaffen hat, wird Wert und Bedeutung behalten nicht nur innerhalb seiner Sektion, sondern für den ganzen Deutschen Alpenverein und für alle, denen er damit den Weg zu Erholung und Freude geöffnet hat.

Für das Vaterland starb vor Lemberg

Anton Salisko

Hauptmann bei unseren Gebirgsjägern
Oberlehrer in Garmisch.

Von 1926 bis 1930 führte er unsere Bergsteigergruppe und blieb dann weiterhin in unserem Beirat, wo er die Bücherei und das Vortragswesen aufs beste betreute.

Anton Salisko war eine vielseitige Persönlichkeit, ein offener, männlicher Charakter. In seinem Beruf energisch und gerecht, war er von der Jugend ebenso geachtet wie von seinen Berufskameraden anerkannt.

Schon früh hat er mit dem Bergsteigen begonnen und war reich geworden an Wissen und Erfahrung, er kannte den größten Teil der Alpen bis ins einzelne wie nur ganz wenige. Auf Bergfahrten war er der beste Kamerad, heiter und aufgeschlossen für die großen Eindrücke wie für die Kleinen, beschaulichen Freuden. Er hat vorzügliche Lichtbilder aufgenommen. Bergsteigen und Skifahren erhielten ihn frisch und ungewöhnlich leistungsfähig.

Im Weltkrieg, den er ganz mitmachte, war er mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet worden. Als unser Führer die deutsche Wehrmacht wieder aufrichtete, stellte er sich sofort zur Verfügung. Im August zog er mit seiner Kompanie ins Feld, und fiel in Polen an vorderster Front des siegreichen deutschen Heeres.

Er wird in unserer Erinnerung weiterleben als Beispiel und Vorbild eines deutschen Mannes.

Am 15. Dezember 1939 verloren wir jäh und unerwartet unseren Schatzmeister, Herrn Sparkassendirektor

Fritz Weichsfelder

Seit dem Jahre 1925 hatte er in unserem Zweig sein verantwortungsvolles Amt inne. In dieser Zeit fielen in rascher Folge die großen Erweiterungsbauten auf unseren Berghäusern, wodurch besonders der Finanzmann vor manche schwere Aufgabe gestellt wurde. Seinem Geschick, seiner Umsicht und immer fest vertrauenden Mitarbeit haben wir es zu danken, daß diese Zeiten starker Belastung geordnet und ohne Schwierigkeiten vorübergingen. Sein Rat war oft entscheidend, seine Verdienste um unsere Sache sind groß, und so ist seine Tätigkeit als ein großer Anteil an den Leistungen der Sektion zu bewerten.

Deshalb ist ihm ein ehrenvolles Andenken für immer gewiß.

Jahresbericht

vom Dezember 1938 bis Mitte März 1940

Von den 15 Monaten, welche dieser Bericht umfaßt, fallen neun in die Zeit der Vorbereitungen auf die Winter-Olympiade 1940, die anderen stehen unter dem Zeichen des Krieges. Jeder dieser ganz verschiedenen Abschnitte brachte veränderte Verhältnisse und stellte uns vor neue, unvorhergesehene Aufgaben.

Der Mitgliederstand zeigt gegen das Vorjahr eine ganz geringe Abnahme. Wir hatten

	1938	1939/40
A-Mitglieder	763	735
B-Mitglieder	160	136
C-Mitglieder	29	29
	<hr/>	<hr/>
	952	900
Jungmänner	62	81
Jugendgruppe	30	42
Frauen und Kinder	140	151
	<hr/>	<hr/>
	1184	1174

Wieviele unserer Mitglieder beim Heeresdienst sind, läßt sich erst nach Ausgabe der neuen Jahresmarken und wohl nur ungefähr feststellen, da die Zahl sich fortwährend ändert. Sie dürfte mit 150 eher zu niedrig gegriffen sein. Die Jungmänner sind fast ausnahmslos bei der Wehrmacht oder beim Arbeitsdienst.

Der Tod hat in diesem Jahr hart in unsere Reihen gegriffen.

Fürs Vaterland sind gefallen:

Engelbert Mahr, Oberleutnant

Gerhard Rhode, Jäger

Anton Salislo, Hauptmann, unser langjähriges Beiratmitglied.

Sie alle gehörten unserem Gebirgsjägerregiment an. Wir mußten Abschied nehmen von unserem Ehrenvorsitzenden

Adolf Boepprich,

wir verloren jäh und unerwartet unseren verdienten Schatzmeister
Fritz Weichselder.

Erwin von Angerer und
Karl Münch, Elektrogehilfe, fanden den Tod durch Absturz in den
Bergen.

Ferner sind gestorben:

Ludwig Bader, Gasthofbesitzer, Garmisch-Partenkirchen
Ferdinand Gerspach, Goldschmied, Garmisch-Partenkirchen
Maria Bartelt, Hausdame, Garmisch-Partenkirchen
Karl Bünsch, Sparkassenbeamter, Garmisch-Partenkirchen
Karl Pröbst, Geheimer Kommerzienrat, München
Roman Köhler, Ingenieur, Farchant
Dr. Leopold Scholz-Schöngarth, Grünberg (Schlesien)
Dr. Paul Schulz-Zehden, Berlin
Christian Wehmar, Rentner, Mühlhausen
Josef Wohlfahrth, Amtsrat, Garmisch-Partenkirchen.

*

Wir haben heuer die seltene Freude, ein Ehrenzeichen für fünfzig-
jährige Mitgliedschaft verleihen zu können, und zwar an
Herrn Max Bedall, Oberst i. R., München,
und eines für vierzigjährige Mitgliedschaft an Herrn
Raspar Maisch, Masseur, München.

25 Jahre sind nunmehr beim Deutschen Alpenverein
Frau Johanna Schneider, Garmisch-Partenkirchen
Fräulein Hilbe Fitzau, Rassel
Frau Geheimrat Schumann, Garmisch-Partenkirchen
Frau Margarete Sad, Felsding
Herr Anton Weder, Versicherungsbeamter, München.

Ferner ist Herr Dr. Doposcheg, Garmisch-Partenkirchen, nunmehr
25 Jahre Mitglied unseres Zweiges.

Mit dem aufrichtigen Dank für die langbewiesene Treue sagen
wir den Jubilaren unseren herzlichsten Glückwunsch.

*

Der Beirat erlebte in zehn Sitzungen die laufenden Arbeiten.
Unser Geschäftsführer, Herr Julius Sindel, wurde am 18. Juni
vom Organisationskomitee der IV. Olympischen Winter Spiele als Lei-
ter der Buchhaltung angefordert und war dort bis zum 2. Januar
beschäftigt. Während dieser Zeit hat ihn Fräulein Marta Heinrich
in der Geschäftsstelle vertreten.

Für das Amt des Schatzmeisters konnte Herr Bankdirektor
Rothmund gewonnen werden.

Zuwendungen erhielten:

Das Winterhilfswert

„Mutter und Kind“

Der Gebirgsunfalldienst des Deutschen Roten Kreuzes

Die Ortsgruppe der Deutschen Kriegsgräberfürsorge

Der Bund Naturschutz.

In den Wintermonaten fanden folgende Vorträge statt:

10. 1. 39: Professor Dr. Karl Sapper, „Vulkane auf Neuguinea“
28. 2. 39: Fachschuldirektor Blümel (Ersatzvortrag an Stelle des durch
Autounfall verhinderten Leutnant Rudolf Peters)
31. 3. 39: Michael Schober, „Große Dolomitenwände“
2. 4. 39: Ludwig Steinauer, „Große Westalpenfahrten“
9. 5. 39: Hans Herbert Raths, „Manga-Parbat-Expedition“
6. 11. 39: Ludwig Steinauer, „Drei Teufelsgrate“
21. 11. 39: Heinrich Prechtl, „Großglocknerfahrt“
9. 12. 39: Frz. Haustetter, „Kaliber-Nordwand-Utschbachüberschreitung“
8. 1. 40: Emil Renk, „Urlaubstage in der Dauphiné“
23. 1. 40: Hans Wagner, „Jugoslawien, das Land der Gegensätze“.

Alle Abende waren sehr gut besucht. Wir danken den Rednern
auch an dieser Stelle nochmals und ebenso Herrn Rempl, der
wieder das Vorführen der Lichtbilder besorgte.

Für die Bücherei wurde von den Neuerscheinungen in der alpinen
Literatur das wichtigste angeschafft, so daß sich jetzt der Bücherbestand
der Zahl Tausend nähert. Die Karten haben das dritte Hundert
bereits überschritten. Sieben wurde eine größere Zahl auf Leinwand
aufgezogen; damit sind fast alle neueren Karten für den praktischen
Gebrauch hergerichtet.

Die Bücherei wurde vom 1. Januar 1939 bis Ende Februar 1940
von 302 Mitgliedern benützt, dabei wurden 104 Karten und 432
Bücher entliehen. Etwa die gleiche Zahl von Mitgliedern hat Karten
und Bücher in der Geschäftsstelle eingesehen.

Die Benützung zeigt gegenüber bisher keinen merklichen Unter-
schied, obwohl sehr viele und namentlich junge Mitglieder zum Seeres-
dienst eingezogen sind.

Die Ausrüstungsgegenstände für die Bergsteiger wurden ergänzt,
die Seile regelmäßig geprüft und teilweise durch neue ersetzt worden.

Einige Mitglieder erhielten wieder Fahrtenzuschüsse und haben
sie zur Ausführung hochwertiger Bergfahrten benützt.

Die Höllental-Klamm wurde am Pfingstsonntag eröffnet.
Winter und Frühling hatten keine besonderen Schäden an den Wegen
und Brücken angerichtet.

Der Besuch war nicht schlecht, nahm jedoch schon vor dem Ausbruch
des Krieges so ab, daß wir die Klamm schließen mußten. Dadurch
gingen die Einnahmen der Herbstmonate verloren. Unserem Klamm-
wart Ostler und seiner Frau haben wir auch heuer wieder für ihre
tadellose, gewissenhafte Geschäftsführung zu danken.

Für das Adolf-Zoeppriß-Haus am Kreuzed wurde im
Frühjahr mit dem Bau der beschlossenen Wasserleitung begonnen.
Die Arbeiten waren der Firma Peter Anzenberger übertragen. Wir
mußten mit dem Zustandekommen der Winter-Olympiade rechnen,
und diese hätte einen gewaltigen Besuch des Kreuzedhauses und auch

einen entsprechenden Wasserverbrauch zur Folge gehabt. Aber davon abgesehen, war das notwendige Wasser in den letzten Wintern nie mehr ganz beizubringen.

Es ist nicht möglich, hier die Unsumme von Schwierigkeiten auch nur anzudeuten, mit welchen die Beschaffung des Materials und insbesondere der Arbeitskräfte verbunden war. Immer wieder ergaben sich neue Hemmungen, und so zog sich die Sache in den späten Herbst und bis in den Winter hinein. Schließlich gelang es aber dann doch, die ganze Anlage so weit fertigzustellen, daß sie behelfsmäßig in Betrieb genommen werden konnte. Damit steht ein Plan vor seinem hoffentlich recht baldigen Abschluß, der uns schon lange beschäftigt hat, und wir dürfen annehmen, daß nunmehr der Wasserbedarf auch für ganz kritische Verhältnisse gedeckt ist. Der Winter 1938/39 brachte so wenig Niederschläge, wie seit Jahren nicht beobachtet. Trotzdem zeigten die gefaßten Quellen eine fast gleichmäßige und gut ausreichende Schüttung bei kaum schwankender Temperatur.

Vor Abschluß der Arbeiten danken wir noch der Kreuzedbahn für die Genehmigung, für unsere Pumpstation das Hochspannungskabel benützen zu dürfen, und für ihre freundliche Unterstützung beim Bau. Wir danken aber auch den Arbeitern; denn sie hatten lange Zeit bei Kälte und schlechtem Wetter und in schwierigem Gelände ihren Dienst zu tun.

Außer ganz vorbringlichen Instandsetzungsarbeiten konnte heuer am Kreuzedhaus nichts mehr unternommen werden. Der Verkehr hat sich im Winter aber dann doch so weit gebessert, daß wir zu Weihnachten die seit September geschlossene Postagentur wieder eröffnen mußten.

Wir dürfen hier gleich unseren Pächtern, Herrn Brenner und seiner Frau am Kreuzed, und Frau Riesch und ihrem Sohn am Wankhaus, unseren besten Dank aussprechen. Sie haben namentlich in den ersten Kriegsmonaten unter oft ganz ungewöhnlichen Schwierigkeiten ihren Betrieb aufrechterhalten.

Im Adolf-Huber-Haus auf dem Wank konnte der im vorigen Jahr geplante Anbau noch kurz vor Beginn der Skizeit fertig werden. Die Ausführung der Bauarbeiten lag in den Händen der Firma Zwerger und Söhne, Partenkirchen. Der große Saal hat jetzt einen hübschen Nebenraum für etwa 30 Personen bekommen, im Untergeschoß wurde eine Holzlege und ein geräumiger heller Skiraum geschaffen und damit ein langgehegter und berechtigter Wunsch erfüllt. Die Terrasse erhielt für den Winter einen Bretterbelag, der sich gut bewährt hat.

Auch hier machte das Wasser in diesem Winter große Schwierigkeiten. Die Leitung froh im obersten Teil an mehreren Stellen ein. Es hat sich gezeigt, daß in dieser Höhe bei langdauernder starker Kälte und steifem Wind eine Tiefe von 1,20 Meter noch nicht frostsicher ist. Es war eine langwierige, kalte und zeitraubende Arbeit, die ein-

gefrorenen Stellen zu finden und die Schäden zu beheben. Im Sommer muß dieses Stück der Leitung noch tiefer verlegt werden.

Die Skifahrt vom Wank wurde wieder von Anton Berwein betreut, der im Sommer auch den größten Teil unseres Wegnetzes instandsetzte.

Im Oberreintal war bis zum August normaler Betrieb, dann wurde der Hüttenwart, Franz Fischer, zum Flugwachtdienst eingezogen. Da nach Kriegsbeginn die Bergsteigererei fast ganz aussetzte, wurde die Hütte früher wie sonst geschlossen.

Am Stuiben hatte im Spätherbst Heinrich Brechtl die Hüttenwartstelle gerade übernommen, da erhielt er seinen Gestellungsbefehl zu den Gebirgsjägern. Da die Hütte von unseren Mitgliedern und namentlich von der Jugend viel besucht wird, ist eine besondere Beaufsichtigung im Winter nicht unbedingt notwendig. Im Sommer hat Herr Karl Neuner regelmäßig oben nachgesehen, wofür wir ihm bestens danken.

Mit unseren im Heeresdienst stehenden Mitgliedern haben wir die Verbindung regelmäßig aufrechterhalten. Den Jungmannen gab ihr Führer, Paul Klein, wiederholt Bericht über die Ereignisse in der Heimat. Zu Weihnachten schickten wir kleine Liebesgabenpäckchen hinaus; auch beteiligte sich unser Zweig an der Bücherspende für die Wehrmacht. Wir fordern alle unsere Mitglieder auf, uns bei der Ermittlung der Feldpostnummern zu unterstützen, damit wir womöglich mit allen unseren Soldaten in Kontakt bleiben können.

*

Wenn wir den Ablauf dieser fünf Vierteljahre überblicken, nur vom engen Gesichtspunkt unserer Vereinstätigkeit aus, dann können wir sagen, daß wir nicht nur das Bisherige erhalten, sondern unsere Arbeit um ein gutes Stück gefördert haben. Wir wissen aber auch, daß dies nicht so möglich gewesen wäre, hätten wir nicht wieder bei allen zuständigen Stellen die bereitwillige Hilfe gefunden, die dem Alpenverein immer sicher war. Wir sprechen dafür auch hier nochmals den aufrichtigen Dank aus.

Wir sagen ihn der Partei und dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Herrn Landrat Dr. Wiefend und dem Kreisbauamt, der Gemeinde Garmisch-Partenkirchen, Herrn Bürgermeister Schaed, den beiden Forstämtern, dem Arbeitsamt Weilheim, dem Olympischen Komitee und der Kurverwaltung und ganz gewiß nicht zuletzt den beiden Bergbahnen.

Aber wenn wir schon einmal Rückschau halten, dann gelingt es in Wirklichkeit ja gar nicht, unser Tun zu Hause abzutrennen von dem Geschehen der Zeit. Klein, gering und unbedeutend muß uns da erscheinen, was wir tun können.

Und doch wird es nicht ohne Wert sein, sondern richtig und notwendig, die Jugend zur körperlichen Ertüchtigung im Bergsteigen

hinzuführen und die Tore in die Berge weit offen zu halten, damit alle kommen können, die ihrer bedürfen, ob sie Erholung suchen von den vermehrten Pflichten des Tages oder ob sie zwischen Entbehrungen, Gefahren und Kämpfen für ein paar kurze, glückliche Stunden heimkehren in ihre geliebten Berge.

Jungmannschaft

Die Jungmannschaft zählt heute 81 Mitglieder (gegen 62 im Vorjahre), neun traten wegen Erreichens der Altersgrenze als A-Mitglieder in den Zweig über, 28 wurden neu aufgenommen.

Ein großer Teil unserer Jungmannen befand sich im Arbeits- oder Militärdienst und war dadurch nicht in der Lage, die Touren-tätigkeit voll auszuüben. Dazu beeinträchtigte der schneearme Winter des vergangenen Jahres die winterlichen Bergfahrten sehr stark. Einige geplanten Gemeinschaftsfahrten mußten ausfallen, und beinahe mußte auch unser Stuibenlauf infolge der schlechten Schneelage abgesagt werden, als doch in letzter Minute ein reichlicher Schneefall die Durchführung des Laufs ermöglichte. Am 19. März 1939 wurde der Lauf unter starker Beteiligung von 62 Läufern abgehalten und von unserem Hüttenwart, Franz Fischer, gewonnen. Die anschließende Dsersfahrt führte mit 32 Teilnehmern wieder in die Oetztaler Alpen. Am ersten Tag ging es zum Gepatschhaus. Am zweiten Tag wurde die Weißseespitze erstiegen, von hier zum Brandenburger Haus und über den Kesselwandferner hinab zum Hochjochospitz. Der dritte Tag führte auf die Weißkugel und am vierten Tag wurde die Heimreise über Bent—Zwieselstein angetreten. Begünstigt von schönstem Wetter und herrlichen Schneebedingungen ward diese Fahrt, ähnlich wie die vom vergangenen Jahr, für alle Teilnehmer wieder zu einem einzigartigen Erlebnis.

Einige schöne Erfolge im winterlichen Bergsteigen konnte unsere Jungmannschaft im vergangenen Winter auf ihr Konto buchen. Es waren dies:

Die zweite Winterbegehung der Schüssellarspitze über die Südwand (Herzog-Fichtl-Weg), ausgeführt von den Jungmannen Bruch Mart. und Höck Johann.

Die erste Wintererbesteigung des Höllentorkopfes über den Westgrat, ausgeführt von Georg Schwaiger.

Die zweite Winterbegehung des Hochseiler über die Nordwand, ausgeführt von Anton Meier.

Im Frühjahr setzte dann wieder ein fleißiges Training im Klettergarten ein, um für die sommerlichen Kletterfahrten gerüstet zu

sein. Von den zahlreichen schweren Bergfahrten sind in erster Linie die **Erstersteigungen** zu erwähnen. Es sind dies:

Im Wetterstein:

1. Oberreintalkopf über die Nordwestwand am 29. Juli 1939 durch Michael Schober und Ludwig Kleißl
2. Nordwestlicher Zunderkopf über die Westflanke am 3. August 1939 durch Michael Schober und Heini Prechtl
3. Höhlenkopf über die Nordwand am 10. August 1939 durch Michael Schober und Anton Meier
4. Lörispitze (östl.) über die direkte Südwand am 18. August 1939 durch Georg Schwaiger und Artmann.

Im Karwendel:

1. Westliche Karwendelspitze über die Ostwand am 12. August 1939 durch Michael Schober und Karl Simon
2. Koflerturm über die Nordwestwand am 28. Juli 1939 durch Georg Schwaiger und Franz Kriner.

Nieminger Gruppe:

Grünsteinklamm über die Nordwand am 9. Juli 1939 durch Albert Herbst und Herbert Reußner.

An bemerkenswerten Kletterfahrten wurden weiterhin ausgeführt: Oberer-Berggeistturm-Westgrat (zweite und dritte Begehung), Schönangerspitze-Nordwand, Bierpitze-Westwand (zweite Begehung), Schüssellarspitze-Südwand (zwei Begehungen), Schüssellarspitze-Ostwand (acht Begehungen), Bayerländerturm-Südwestwandriff, Dreitorspitz-Westgratturm (P. 2371), Nordwand, Hochwanner, direkte Nordwand.

Durch namhafte Fahrtenzuschüsse war es unseren Jungmannen möglich gemacht worden, auch in den Zentralalpen, Dolomiten und im Gesäuse schöne Erfolge zu erringen. An Eistouren sind zu erwähnen:

Piz-Balü-Nordwand (vierte Begehung), Piz-Spinas-Nordwand (achte Begehung), Wiesbachhorn-Nordwestwand, Klocknerin-Nordwestwand.

Kletterfahrten:

Großer-Debstein-Nordwestflanke, Koflkuppe-Nordwestflanke, Festkogel-Nordwestverschneidung, Dachl-Nordwand, Große-Zinne-Nordwand (vier Begehungen), Cibetta-Nordwestwand (drei Begehungen), Pande-Zuchero-Ostwand (zweite Begehung).

Durch Tod verloren wir zwei wertvolle Mitglieder. Karl Münch stürzte am 9. August 1939 an der Punta Cibetta tödlich ab. Mit einem Kameraden unserer Jungmannschaft hatte er die Ostwand glücklich durchstiegen und beim Abstieg nur noch über eine Wand von zirka zwölf Meter abzuseilen, als der Mauerhaken ausbrach und Karl Münch nach rückwärts auf einen Schrofenvorbau stürzte. Wir verlieren in Münch einen lieben und bescheidenen Kameraden, einen ausgezeichneten Bergsteiger, der im Wetterstein und in den Dolomiten die

schwersten Bergfahrten durchgeführt hatte, darunter drei Erstersteigungen im Jahre 1938. Der zweite ist Gerhard Rohde, der im September 1939 im Feldzug gegen Polen sein junges Leben für sein Vaterland hingab.

Manche große und schöne Bergfahrt stand noch auf dem alpinen Wunschzettel unserer Jungmannschaft, als der Krieg am 1. September 1939 ausbrach und der Bergsteigerei ein vorzeitiges Ende machte. Wer von den Jungmännern noch nicht beim Arbeitsdienst und Militär stand, eilte zu den Fahnen, und heute tragen so ziemlich alle unsere Jungmännern bis auf einige wenige aus beruflichen Gründen Zurückgestellte den grauen Rock. Mit Freude und Begeisterung sind sie dem Rufe unseres Führers gefolgt mit dem stolzen Pflichtgefühl, mitzukämpfen bis zum endgültigen Siege Deutschlands.

Fahrtenbericht 1939

Zahl der eingereichten Fahrtenberichte: 61.

Die Gesamtzahl der führerlos ausgeführten Erstersteigungen beläuft sich auf 1144 (im Vorjahre 1174), wovon 465 auf den Winter und 679 auf den Sommer treffen. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahre ist auf den Ausbruch des Krieges zurückzuführen, wodurch die Touren-tätigkeit seit dem 1. September 1939 beinahe ganz ruhte.

Unter den erstiegenen Gipfeln sind 238 über 3000 Meter und ein Gipfel über 4000 Meter hoch.

Sechs Erstersteigungen wurden ausgeführt, die im Bericht der Jungmannschaft bereits erwähnt sind.

Bemerkenswerte Winterbegehungen:

Erste Begehung des Höllentorkopf-Westgrates

Zweite Begehung der Schüsseltarspitze-Südwand (Herzog-Fichtl-Route)

Zweite Begehung der Hochfeiler-Nordwand

Alpspitze-Nordwand.

Bemerkenswerte Sommertouren:

Bayerische Voralpen: Rampenwand (Hauptgipfel): Südwand dreimal; Rampenwand (Westgipfel): Südwand einmal; Hörndlwand: Nordwestwand einmal.

Berchtesgadener Alpen: Hoher Göll-Westwand (Trichterweg) einmal.

Gesäuse: Großer Nebstein: Nordwestkante einmal; Kofkluppe: Nordwestkante einmal; Festkogel: Nordwestverschneidung einmal; Dachl: Nordwand einmal.

Ammergauer Alpen: Geißelstein: Westkante einmal.

Hochkönig-Gruppe: Großer Gamsleitentopf: Südkante einmal; Stadelhorn: Südwand einmal; Grundübelhorn: Südkante einmal.

Allgäuer Alpen: Fuchstarnspitze: Gelbe Wand einmal; Fuchstarnspitze: Schwarze Wand einmal; Mittlere Fuchstarnspitze: Ostwand (Plattentisch) einmal; Madonna: Ostwand zweimal.

Kaisergebirge: Bauernpredigtstuhl: Mittlerkante einmal; Fleischbank: Ostwand einmal, Südostwand einmal, Dülferriß einmal; Kreuztörkturm: Akademikerkante einmal; Leuchsturm: Südwand einmal; Predigtstuhl (Hauptgipfel): Westwand zweimal, (Mittelgipfel): Westwandverschneidung zweimal, (Nordgipfel): Schüle-Diemweg einmal, Gretmannverschneidung einmal, Fichtl-Weinberger-Weg einmal; Regalwand: Westwand einmal; Totenkirchl: Westwand einmal; Zettentaiser: Dülferwand einmal.

Karwendel: Viererspitze: Westwand zweimal; Dettliche Karwendelspitze: Ostwand zweimal.

Mieminger Gruppe: Breitenkopf: Südgrat einmal; Grünstein-
kamm: Nordwand zweimal; Sonnenspitze: direkte Westwand dreimal.
Thannheimer Gruppe: Gimpel: Südwand einmal; Rote Flüh:
direkte Südwand einmal.

Wettersteingebirge: Bayerländerturm: Ostwand siebenmal, Süd-
ostkante zweimal, Südwestwandriß siebenmal; Berggeistturm (oberer):
Westwand fünfmal, Westgrat viermal; Dreitorspitze (Ostgipfel): Ost-
wand vierzehnmal, Ostkante sechsmal, direkte Ostkante dreimal, Nord-
wand elfmal, (Mittelgipfel): Nordwand sechsmal, (Westgipfel): Eich-
horngrat dreimal, (Westgratturm): Nordwand zweimal; Hochwanner:
direkte Nordwand viermal; Höllentoropf: Nordwestwand viermal,
Nordkante dreimal, Westkante siebenmal; Musterstein: Südwand
(Spindler-Kubaneck-Route) einmal, (Hanemann-Route) zweimal,
(Spindler-Wolf-Ramin) zweimal, (Alfn-Glaser-Route) viermal;
Oberreintalturm: Ostpfeiler zweimal, Südwestkante dreizehnmal,
Westwand fünfmal; Oberreintalopf: Nordwestwand zweimal; Höhlen-
kopf: Nordwand zweimal; Hundstallkopf (großer): Nordwand zwei-
mal, (kleiner): Ostwand einmal, Westgrat zweimal; Kirchturm (kleiner):
Südostwand zweimal; Scharnispitze: Leberle-Route viermal, Hane-
mann-Route viermal, Südwestkante einmal, Südwestwand einmal;
Schüffelarspitze: Südwand (Herzog-Fichtl-Route) zweimal, Südver-
schneidung zweimal, Plattenschußroute dreimal, Südostwand zweimal,
Ostwand achtmal, Westgrat dreimal; Schüffelarturm (unterer): Nord-
westkante zweimal; Lörkspitze: direkte Südwand einmal; Wetterspitze:
Wetterkante einmal; Schönangerspitze: Nordwand zweimal; Zundern-
kopf (nördlicher): Ostwand fünfzehnmal, Ostwand-Mittler-Route
sechsmal, Nordostkante zweimal, Südostkante einmal, (mittlerer):
Nordostwand neunmal, (nordwestlicher): Westkante zehnmal; Zwöl-
ferkopf: Nordostkante achtmal.

Bergell: Pizzo Gemelli: Gemelli-Couloir einmal.

Dehtaler Alpen: Wagespitze: Eisweg einmal; Schwabenkopf:
Westgrat einmal.

Hohe Tauern: Wiesbachhorn: Nordwestwand zweimal; Klock-
nerin: Nordwestwand einmal; Fuschertalkopf: Nordwand einmal.

Bernina: Piz Balü: Nordwand zweimal; Piz Spinass: Nord-
pfeiler zweimal; Bernina: Südgrat einmal.

Dolomiten: Große Zinne: Nordwand viermal, Nordostkante
zweimal; Kleinste Zinne: Preukriß viermal; Kleine Zinne: Nordwand
einmal; Civetta: Nordwestwand (Solleder-Route) dreimal; Torre
Colbat: Nordwestwand dreimal; Pan de Zuchero: Ostwand zweimal,
Südostkante viermal; Punta Civetta: Ostwand zweimal; Cima di
Ball: Nordgrat einmal; Cima di Val di Roda: Nordwestwand ein-
mal, Ostwand einmal; Cima di Pravitale: Westgrat einmal; Erster
Sellatum: Südwand einmal; Fünffingerspitze: Südwestgrat einmal;
Bajolettürme: Winklerriß mit Ueberschreitung bis Delagoturm ein-
mal; Rosengartenspitze: Ostwand einmal.

Neufouren

Fahrten-Beschreibungen

Für den Inhalt der Berichte sind die Verfasser verantwortlich.
Die Namen unserer Mitglieder sind durch **S p e r r d r u c k** hervorgehoben.

Wettersteingebirge

Oberreintalopf

Erste Durchkletterung der Nordwestwand am 29. Juli 1939
durch Michael S c h o b e r und Ludwig K l e i s l

Der Einstieg befindet sich in der Fall-Linie des höchsten Punktes
dort, wo das Geröllfeld am weitesten in die Wand hinaufreicht. Vom
Einstieg über etwas brüchige Rinnen und Wandstellen etwa 80 Meter
gerade empor bis zum Fuße einer 30 Meter hohen nassen Verschnei-
dung, die oben von einem dachartigen Ueberhang abgeschlossen wird.
Zwei Meter rechts der Verschneidung klettert man über senkrechten,
meist nassen Fels gerade empor (Haken), bis man gezwungen ist, nach
rechts emporzusteigen. Man klettert an der grauen, senkrechten Wand
aufwärts bis zu einem Ueberhang, über diesen äußerst schwer hinweg
und weiter über graue Platten noch einige Meter aufwärts zu kleinem
Standplatz. Ueber gut griffige Platten weiter 15 bis 20 Meter links
haltend empor zu Steinmann. Von hier über Platten 40 Meter nach
links queren, dann einige Meter gerade empor auf ein kleines Fels-
köpfl. Nun einige Meter weiter nach links queren zu einer kleinen
Nische, von dieser zwei Meter absteigen (Haken) und weiter 40 Meter
links aufwärts zu gutem Stand (Steinmann). Nun eine graue Wand-
stelle einige Meter empor, dann an senkrechter Wand etwa 10 Meter
nach rechts queren (Haken). Ueber einen Ueberhang und die folgende
graue Wand wieder gerade emporkletternd, gelangt man nach 40 Meter
zu kleinem Standplatz unter nasser, überhängender Verschneidung.
Von hier nach rechts zuerst zwei Meter absteigen, dann über schwere
Wandstellen nach rechts aufwärts kletternd, gelangt man nach 35 Meter
zu einem Standplatz. Nun einige Meter nach links, dann über senk-
rechten Fels 40 Meter gerade empor bis zu einem großen gelben
dachartigen Ueberhang. Von hier stark überhängend 10 Meter rechts
aufwärts (mehrere Haken) zu einer leichten Nische. Weiter einen
großen Rißüberhang empor zu gutem Stand. Nun einige Meter nach

links aufwärts (Haken), dann über eine graue Wand gerade empor zu einem großen Geröllfeld. Weiter über Schrofen und Geröll aufwärts in kurzer Zeit zum Gipfel.

Kletterzeit 5—6 Stunden. Außerst schwierig.

Nordwestlicher Zunderkopf

Erste Begehung der Westkante am 3. August 1939

durch Michael Schöber und Heini Prechtl

Der Einstieg befindet sich direkt am Fuße der Kante. Man steigt über gut gangbaren Fels empor bis zum Beginn eines auffallenden Kamines. Nun nach links um die Kante und den gelben, links aufwärtsziehenden Riß empor (Haken). Weiter zirka 70 Meter durch kurze Rinne und Kamine aufwärts zu einer schwarzen überhängenden Nische. Von dieser über abgesprengte Blöcke nach rechts heraus an die Kante und diese empor auf einen Felsturm. Nun stets an der Kante aufwärtskletternd in herrlicher Genußkletterei direkt zum Gipfel.

Kletterzeit 2 Stunden. Ueberaus schwierig.

Höhlenkopf (zirka 2350 Meter)

Erste Begehung der Nordwand am 10. August 1939

durch Michael Schöber und Anton Meier

Der Höhlenkopf ist ein dem Hochwanner nordöstlich vorgelagerter Gipfel, der mit einer 1000 Meter hohen Nordwand ins Reintal abfällt. Im unteren Drittel der Wand ist eine riesige Bruchstelle sichtbar. Etwa 150 Meter rechts der Fallinie dieser Bruchstelle zieht eine schluchtartige Rinne empor, die im unteren Teil der Wand den Durchstieg vermittelt. Man verfolgt sie bis zu ihrem Ende, dann folgen etwas brüchige Wandstellen und weiter über Schrofen und Schuttabsätze etwas links haltend empor bis zu einem riesigen Kessel, von dem aus sich die Wand senkrecht aufschwingt. Man klettert zuerst etwas nach rechts, dann nach links aufwärts bis zum Beginn einer steilen Felsrippe. Diese 20 Meter empor, dann nach links queren und wieder gerade aufwärts auf ein kleines Felsköpfl. Weiter eine nasse, gut griffige Verschneidung links aufwärts zu einem kleinen Geröllfeld. Nun 80 Meter nach rechts aufwärts bis zu einem gelbsplitterigen Ueberhang. Rechts von diesem an senkrechter grauer Wand gerade empor zu gutem Stand. Von hier 40 Meter gerade aufwärts über zwei Ueberhänge hinweg und weitere 40 Meter gerade empor auf eine kleine Leiste. Dann 20 Meter links aufwärts auf einen kleinen Absatz. Von hier ziehen mehrere Verschneidungen in die Höhe. Die rechte hievon klettert man 30 Meter empor und quert dann fünf Meter nach links zu Standplatz. Weiter noch einige Meter nach links, dann durch eine steile, mit einigen Ueberhängen unterbrochene Wasserrinne aufwärts. Nach 30 Meter zieht eine zweite Rinne nach rechts empor, diese wird verfolgt, bis man zu zwei nebeneinanderstehenden Felsköpfen gelangt (Steinmann). Weiter 20 Meter nach rechts aufwärts zu einem Kantensatz. Nun an der Kante, die zum Schluß sehr steil wird,

gerade empor, dann über 80 Meter leichten Fels aufwärts, bis sich die Wand nochmals steil aufschwingt. Hier ist in der Mitte eine steile, laminartige Schlucht eingeschnitten, durch die man 40 Meter emporklettert. Man gelangt dann auf leichtes Gelände und in kurzer Zeit auf den Gipfel.

Kletterzeit 7 Stunden. Außerst schwierig (u. Gr.)

Lörlspitze (ostwärtige)

Erste Durchkletterung der direkten Südwand am 18. August 1939 durch Oberleutn. Artmann, G.N. 98, und Oberjäger Gg. Schwäger

Einstieg in der Fallinie der Gipfelschlucht, wo das Gras am weitesten zur Wand hinaufzieht. Durch eine flache, überhängende Verschneidung (4 Haken) zwei Meter links eines auffallend geraden Risses auf ein Köpfl. Von hier zwei Meter nach links aufwärts auf ein kurzes Band und einer Rampe mit Ueberhang (4 Haken) zu einem U-förmigen Grasband, dann nach rechts auf einen Turm. Nun entweder 10 Meter absteigen und rechts um eine gelbe Kante in eine laminartige Verschneidung (2 Haken) und durch diese auf eine kleine Schneide (2 Standhaken), ober den auffallend roten Turm direkt überkletternd zu dieser Schneide. Den hier ansehenden Riß frei erkletternd über Grasfeld unter eine gelbe Wand. Links von ihr erst überhängend (4 Haken), dann über Wandstelle mit losen Platten zu gutem Stand. Nun acht Meter leicht rechts aufwärts auf kleines Köpfl, dann zwei Meter nach links und über eine glatte Wandstelle (1 Haken) links an einer gelben Kante vorbei und an einer Höhle (die obere, vom Einstieg sichtbar) zu einem Schärtchen. Jetzt 12 Meter links abwärts über eine Rinne in die Gipfelschlucht. Durch den hier ansetzenden Kamin 35 Meter bis zu gutem Stand. Die nun folgenden Wandstellen über zwei kleine Ueberhänge (2 Haken) gerade aufwärts zum Ausstieg. (Nicht durch den rechts abzweigenden Kamin; sehr brüchig). Durchweg fester Fels.

Außerst schwierig o. Gr. 6—8 Stunden.

Karwendel

Oestliche Karwendelspitze

Erste Begehung der Ostwand am 12. August 1939

durch Michael Schöber und Karl Simon

Die Ostwand durchzieht im unteren Teil ein breites Schuttband, auf das man ohne wesentliche Schwierigkeiten gelangt. Ein im unteren Teil begrünter Felssockel vermittelt den Einstieg. Man klettert den Schrofenvorbau, der zum Teil schwierige Unterbrechungen aufweist, links haltend empor bis zu dem schon erwähnten Band. Dieses verfolgt man unter überhängenden Wänden nach links bis zu einer grauen plattigen Wandeinbuchtung (zirka 100 Meter links befindet sich ein 20 Meter hoher Felsturm). In der Plattenwand zieht ein feiner Riß, der sich nach 10 Meter wieder verliert, in die Höhe. Diesen empor

(Haken), dann quert man an grauer Wand fünf Meter äußerst schwierig nach links in die Fortsetzung des Risses und diesen aufwärts zu Standplatz. Weiter in einer Verschneidung 20 Meter aufwärts, bis ein splinteriger, durch mehrere Ueberhänge unterbrochener Riß nach links in die Höhe zieht. Diesen klettert man 80 Meter empor und gelangt auf einen kleinen Absatz. Nun einige Meter gerade empor, dann über eine Wandstelle und die folgende Verschneidung nach rechts aufwärts zu einer großen überdachten Nische (Steinmann). Von der Nische über brüchigen Fels nach rechts empor auf einen kleinen Vorsprung. Weiter 30 Meter rechts aufwärts auf eine schmale Leiste, diese nach rechts verfolgen, bis sie abbricht. Nun an grauer Wand 40 Meter gerade empor auf eine weitere Leiste. Von hier nach rechts ansteigen und einen stark überhängenden Riß, der auf einen kleinen Pfeilerkopf führt, aufwärts (Haken). Weiter einen 20 Meter hohen, ununterbrochen überhängenden Riß mittels Seilzug empor zu spärlichem Standplatz (mehrere Haken). Die folgende glatte, grifflose Wandstelle wird äußerst schwer überwunden und eine überhängende Verschneidung erreicht. Diese empor, dann an einer glatten Platte nach rechts queren zu Standplatz. Weiter 40 Meter nach rechts aufwärts zu einem kleinen Absatz und weitere 40 Meter gerade empor auf ein überdachtes Band. Dieses wird 15 Meter nach links verfolgt bis zu einem überhängenden Riß und diesen aufwärts zu Standplatz. Weiter auf einer Leiste einige Meter nach links queren und durch einen Riß empor zum Grat und weiter zum Gipfel.

Kletterzeit 11 Stunden. Neuest schwierig o. Gr.

Koflerturm

Erste Begehung der Nordwestwand

durch Georg Schwaiger und Franz Kriner, Mittenwald

Der Koflerturm, nach seinem im Mont-Blanc-Gebiet abgestürzten Erstersteiger benannt, bietet im Bereiche der Mittenwalder Hütte herrliche, nicht allzu lange Kletterfahrten. Man verfolgt die vordere Kreuzklamm, bis eine kleine Rinne rechts (S.) abzweigt und direkt zum Einstieg führt. In der Mitte der NW.-Wand zeigt sich eine riesige Verschneidung, welche den Durchstieg ermöglicht. In ihrer Falllinie fußt ein mächtiger Plattenpanzer. Am tiefsten Punkt desselben Einstieg. Nun gerade aufwärts (sehr kleingriffig) zu einem kleinen Grasband (Haken) und weiter in der folgenden Steilrinne, bis Ueberhänge nach links drängen. Schwieriger Quergang zu leichterem Gelände und unter Ausnützung einer Leiste schräg aufwärts. Am Ende über einen glatten Wulst auf ein breites Band (zieht von links nach rechts oben, von unten sichtbar). Dieses wird verfolgt bis in die Verschneidung. In dieser über zwei Ueberhänge und in der Mitte mit Hilfe eines waagrechten Risses nach links in einen Verschneidungsriß. Weiter sehr leicht in eine große Nische. Durch einen Ramin links heraus und wieder rechts haltend auf ein Köpfl. Kurzer Quergang nach rechts in

einen großen Ramin und durch diesen bis zu seinem bachartigen Abschluß. Nach links heraus zum Grat und über diesen zum Gipfel. Neuest schwierig. Zeit der Erstbesteiger 6 Stunden.

Grünsteinklamm-Nordwand

Erste Begehung am 9. Juli 1939

durch Bertl Herbst und Herbert Neußner

Der Einstieg befindet sich bei einer auffallenden Verschneidung links eines geschweiften Risses, der sich oben zu einem Ramin erweitert. Ueber eine kleine Wand in den Grund der erwähnten Verschneidung. Gerade empor über einen kleinen Ueberhang (Haken), etwas schräg links haltend zu Stand. Weiter durch einen Riß über einen großen Ueberhang (Haken) zu Stand. Von diesem durch eine 10 Meter hohe Verschneidung zu einer kleinen Geröllterrasse. Aus dieser nach rechts um eine angelehnte große Platte in eine Gufel. Durch den überhängenden Riß (Haken, Holzkeil) auf den Kopf eines kleinen Pfeilers. Nun Quergang nach rechts (Haken) zu gutem Stand unter schwarzer, meist nasser überhängender Wandstufe. Durch die folgende, mit einem großen Ueberhang ansetzende Verschneidung (mehrere Haken) unter ein ungangbares Dach. Nun Quergang nach links um eine Kante (Haken) gerade empor, am Schluß links haltend zu schlechtem Stand mit Haken in kleiner Nische. Weitere Querung nach links (Haken) zu zwei Verschneidungen. Durch die linke Verschneidung (Haken) sechs Meter empor, dann links heraus und in freier Wandkletterei gerade empor zu Stand. Etwas schräg links haltend durch einen Riß zu Stand auf schmalen Band unter einem gelben Wulst. Nun nach rechts das Band verfolgend, das sich bald zur Leiste verjüngt, bis zu einem Haken. Zwei Meter links davon über einen Rißüberhang zu gutem Stand. Quergang nach rechts (Haken) zu dem Ramin des anfangs erwähnten Risses. Nach 15 Meter verläßt man den Ramin nach links auf eine Rippe, welche man bis zum Gipfel verfolgt.

Zeit der Erstbegeher 9 Stunden. Neuest schwierig.

Jahresbericht

über die Arbeit der Jugendgruppe 1939/40

Die Arbeit der Jugendgruppe stand auch in diesem Jahre verstärkt unter dem Einfluß der fast ausschließlichen Inanspruchnahme der Jugend durch die HJ., den Arbeits- und Erntedienst. So war es uns in dem ganzen Zeitraum nicht möglich, regelmäßige Wochenendfahrten durchzuführen. Sie beschränkten sich lediglich auf den Besuch der Stuibenhütte im Frühjahr 1939 als Vorbereitung für die Osterfahrt und desgleichen im Spätherbst 1939 zur Holzarbeit.

Trotz der schwierigen Umstände führte die Jugend aber zwei Großfahrten durch, die dank der reichlichen Unterstützung durch den Vereinsführer einem größeren Kreis von Jungen es ermöglichte, die Gletscherwelt im Sommer und Winter kennenzulernen.

Vom 10. April bis einschließlich 17. April 1939 vereinigte eine fröhliche Kameradschaft 16 Jungen unter Führung des Jugendwartes und unseres Fischer Franzl auf der Jamtalhütte in der Silvretta. Bei herrlichstem Wetter und besten Schneebedingungen wurden nicht nur sämtliche von der Zollbehörde freigegebenen Dreitausender bestiegen (wie Jamspitzen, Dreiländer Spitze, Biz Buin, Totenseldkopf, Biz Faschalba), sondern auch alle brauchbaren Steilhänge der ganzen Gegend erobert. Kameradschaft, jugendlicher Frohsinn und gleichmäßiges technisches Können aller Teilnehmer gestalteten diese Tage für alle zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Die zweite Großfahrt führte Ende August in den schon kriegsschweren Tagen in die Glognergruppe. Infolge der anderweitigen Inanspruchnahme konnten nur neun Jungen teilnehmen. Trotz teilweise ungünstigen Wetters konnten wir fünf Dreitausender ersteigen (Großglogner, Wiesbachhorn, Fuscherlarkopf, Glognerin, Rißsteinhorn) und damit eine Durchquerung und Umwanderung des zentralen Glognermassives verbinden. Auch diese Fahrt hat allen tiefe Eindrücke vermittelt.

Der Mitgliederstand ist wohl von 32 auf 42 gestiegen, doch gibt diese Zahl keinen genauen Einblick. Wenn es uns nach glücklichem Abschluß des Krieges wieder möglich sein wird, ungestört zu arbeiten, dürfte ein großer Aufschwung zu erwarten sein; denn eines steht fest: Die Liebe und Begeisterung zu den Bergen und zum Alpenverein ist in der Jugend stark im Wachsen, und wir wollen sie pflegen zum Segen unseres Vaterlandes und zur Freude und körperlichen Erziehung unserer Jungen.

Der Beirat des Deutschen Alpenvereins Zweig Garmisch-Partenkirchen

besteht aus folgenden Herren:

- Blümel Otto, Direktor der Fachschule für Holzschnitzerei,
Garmisch-Partenkirchen — Vereinsführer
- Heinrich Dr. Otto, praktischer Tierarzt,
Garmisch-Partenkirchen — Stellvertreter
- Nothmund Fritz, Direktor der Bayerischen Vereinsbank, Filiale
Garmisch-Partenkirchen — Schatzmeister
- Beyschlag Heinrich, Justizoberinspektor,
Garmisch-Partenkirchen — Schriftführer
- Adam Alois, Buchdruckereibesitzer,
Garmisch-Partenkirchen — Wegwart
- Saas August, Verwaltungs-Oberinspektor,
Garmisch-Partenkirchen — Hüttenwart
- Rappelmaier Fritz, Hauptlehrer,
Garmisch-Partenkirchen — Hüttenwart
- Bedert August, Lichtbildnermeister,
Garmisch-Partenkirchen — Wegwart
- Mein Paul, Verwaltungs-Inspektor,
Garmisch-Partenkirchen — Führer der Jungmannschaft
Leiter der Ski-Abteilung
Fahrtenwart
- Strauß Ferdinand, Studienassessor,
Garmisch-Partenkirchen — Führer der Jugendgruppe